

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 37 (1959)

Heft: 2

Rubrik: Über die Struktur des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde
; Frühjahrstagung in Thalwil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rist im Oktober 1954 unerwartet wieder in die Hände. Gefunden wurde diese von unserem Ehrenmitgliede Rud. Kaufmann im oberen Bucheggberg; nähere Fundortangaben konnte er nicht mehr machen. Kürzlich, am 25. August des Jahres 1958, befand sie sich im Material, das für eine Bestimmungsübung gesammelt und von E. Ramseier, Kräiligen, an den alten Fundorten in der Nähe des Burghubels im Altisherg gefunden wurde. Der letztere Fund bestand aus einem Konglomerat von mehreren gelben Trompeten, bei denen sich auch eine ganz graue, normalfarbige Totentrompete und eine weitere, die zur Hälfte normalfarbig und zur Hälfte (längsgeteilt) gelb war, befanden.

In einer Zuschrift vom 10. September 1934 teilte mir Dr. Konrad mit, daß meine Funde die ersten seien, die er von auswärts erhalten habe. Das erstmal habe er diese in der Nähe von Hauterive gefunden. Herr Theodor Schweizer in Olten fand seine Gelben Trompeten im Säliwald an zwei Stellen und auf dem Engelberg, Olten, an einer Stelle. Im Oktober 1933 habe ich Belegexemplare von Herrn Schweizer erhalten. – Zweck dieser Zeilen ist, zu erfahren, wo diese Gelbe Trompete weiter beobachtet und gefunden wurde. Veröffentlichung an dieser Stelle oder Zuschrift an den Verfasser: Leo Schreier, Sonnenrain 605, Biberist.

Über die Struktur des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Verschiedene Vorkommnisse im Verbandsleben, besonders die sich wiederholenden Vorstöße an der Delegiertenversammlung, zum Beispiel über die Einführung des Begriffes «Aktiv- und Passivmitglieder», dürften es rechtfertigen, aber auch eine heutige Sachabstimmung an der D.V., über die Struktur des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde aufzuklären.

Der Verband besteht zur Zeit aus 60 kleinen und großen Sektionen, sogenannten Vereinen für Pilzkunde oder auch Pilzklubs. Die Ansprüche an pilzkundlicher Belehrung sind in diesen Vereinen sehr unterschiedlich. Die einen, hauptsächlich die kleinen Vereine, begnügen sich mit einer guten volkstümlichen Aufklärung; wissenschaftliche Pilzkunde geht ihnen zu weit oder ist ihnen fast ein Greuel. Andere Vereine, meistens die größeren (aber nicht immer), haben wissenschaftliche Ambitionen. Es gibt Vereine, die haben keinen Pilzbestimmer oder sie ernennen den besten Pilzkenner unter ihnen zum Pilzbestimmer, was absolut richtig ist. Andere Vereine haben einen oder mehrere Pilzbestimmer. Wo mehrere Pilzbestimmer vorhanden sind, bestehen sogenannte «Technische Kommissionen» oder «Pilzbestimmerkommissionen». Ob und wie der Begriff «Technische Kommission» mit der Pilzkunde und allen diesbezüglichen Sparten der Botanik in Einklang zu bringen ist, sei dahingestellt. Eines ist sicher, ob das Gebilde «Technische Kommission» oder «Pilzbestimmerkommission» heißt: Ihre Aufgabe ist dieselbe, nämlich die fachlichen Vorträge zu bestreiten, die Mitglieder pilzkundlich aufzuklären, die Exkursionen mykologisch zu betreuen, an der Ausstellung die Bestimmungen vorzunehmen und den Bestimmungsbetrieb in der Saison zu organisieren, sofern überhaupt ein geregelter Bestimmungsbetrieb gepflegt wird.

Die Qualitäten der Pilzkenntnisse in den Vereinen steigen und fallen mit den Qualitäten der Pilzbestimmer oder Pilzbestimmungsgilden. Ein Präsident oder Vor-

stand kann noch so rührig sein, ohne Pilzbestimmer gibt es kein pilzkundliches Vorwärtskommen. Diese Binsenwahrheit war schon unseren Senioren geläufig, als sie vor 40 Jahren (1919) den Verband gründeten.

Um die Pilzbestimmer aus ihren lokalen Sphären herauszubringen, gründete man auch die «Wissenschaftliche Kommission», nachfolgend kürzelhalber «W.K.» genannt, die in regelmäßigen Zeitintervallen zusammenkam zur Kontaktpflege und Gedankenaustausch in mykologischen Belangen. Aber dieses Altherren-Gremium war nicht in den Wald zu bringen. War es Scheu wegen möglicher Blößen zwischen Theorie und Praxis? Lassen wir das dahingestellt. Wesentlich ist, was auch den damaligen Gründern vorgeschwobt hatte: Mit dem Einzug der jüngeren Generation in die W.K. wurde letztere in den Dienst des Verbandes gestellt.

Ihre Mitglieder wurden je nach Abkömmlichkeit für Vorträge, zur Leitung der inzwischen eingeführten Pilzbestimmertagungen und Pilzbestimmerkursen delegiert, aber auch zur Leitung von Exkursionen und Durchführung von Ausstellungen.

Nicht jeder Pilzfreund qualifiziert sich für die Wissenschaftliche Kommission. Außer einem minimalen geistigen Rüstzeug muß er Freude an der Pilzkunde haben und eine gute Basis an Pilzkenntnis besitzen, was er nur durch fleißiges Studium der einschlägigen Literatur erreichen kann. Außer der rhetorischen Fähigkeit für Vorträge und einem minimalen Allgemeinwissen mutet man ihm Schreibgewandtheit zu und – was nirgends geschrieben ist, aber zum guten Glück der Mentalität der W.K. entspricht – daß er sich zur mykologischen Mitarbeit im Verbande einsetzt. Praktisch sieht das so aus, daß es dort für Herren-Pilzler und solche, die Pilzkunde für Selbstzweck betreiben wollen, keinen Platz hat. Das erklärt auch, weshalb die W.K. numerisch nicht groß ist, denn es sind ziemlich genau 1½% unserer Verbandsmitglieder. Aus Übersichtsgründen ist es naheliegend, die Mitglieder der W.K. als Pilzbestimmer der 1. Garnitur zu nennen.

Es hat aber in den verschiedenen Vereinen noch eine Anzahl, zum Teil eifrige Pilzbestimmer, die sich hauptsächlich in ihrem Verein, aber auch auswärts, in ihrem Rayon befindlichen Sektionen mit achtbarem Erfolg betätigen. Doch auch diese Pilzbestimmerrgilde mit uneigennützigen Ambitionen, die wir am besten als Pilzbestimmer der 2. Garnitur bezeichnen, umfaßt ein kleines Forum. Ihre Anzahl schwankt, je nach Qualifikation, zwischen 2–3% der Verbandsmitglieder. Und in dieser 2. Garnitur sucht sich die W.K. ihre Aspiranten.

Der Vollständigkeit halber muß noch erwähnt werden, wie tief verschiedene W.K.-Mitglieder mit ihrem Hobby verbunden sind. Sie haben sich im Laufe der Jahre eine eigene, stattliche, pilzkundliche Literatur zugelegt, sich ein Mikroskop beschafft mit Zusatzgeräten und Chemikalien für wissenschaftliche Finessen, für die sie Tausende von Franken ausgelegt haben, um ihr Wissen zu bereichern. Das allein genügte ihnen nicht in ihrem Wissensdurste. Sie sind teilweise auch Mitglieder ausländischer mykologischer Gesellschaften, wie zum Beispiel der «Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde», der «Société mycologique de la France» oder der «Österreichischen mykologischen Gesellschaft» usw. und beziehen dadurch jene wertvollen und Neuigkeiten enthaltenden, pilzkundlichen Organe. Nicht nur das, sie opfern auch ihre Ferien und Geldbeutel, um an den ausländischen Tagungen und Studienwochen teilzunehmen. Damit sprengen sie nicht nur die Isolation, sondern sie sichern uns Schweizern den internationalen wissenschaftlichen

Anschluß, wovon auch die anderen profitieren. Und das alles ist nicht selbstverständlich, verdient aber Anerkennung.

Im Auslande kennt man den nach schweizerischem Vorbild aufgebauten Verband von Vereinen für Pilzkunde nicht. Wohl bestehen zum Beispiel in Deutschland in einzelnen größeren Städten Vereine für Pilzkunde oder Pilzklubs, aber sie haben keinen Verband und pflegen auch keinen Kontakt unter sich. Die «Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde» besteht aus einzelnen Mitgliedern, die im ganzen Reich verstreut wohnen und berufshalber für die wissenschaftliche Pilzkunde vorbereitet sind. Es handelt sich vielfach um Botaniker oder sonstige Akademiker, Lehrer von höheren Schulen usw. Ihre Kontaktpflege besteht in der Zeitschrift, im korrespondierenden oder persönlichen Verkehr einzelner unter sich oder in den alljährlich wiederkehrenden Studienwochen. Ähnlich verhält es sich in den andern Ländern, wobei zum Beispiel in Wien, unter dem Patronat der «Österreichischen mykologischen Gesellschaft», eine intensive pilzkundliche Tätigkeit gemäß einem Exkursions- und Arbeitsprogramm, wie in unseren Vereinen, entfaltet wird.

Die Mitglieder der ausländischen Gesellschaften sind nicht mit Sektionsarbeit, wie Vorträge, Exkursionen und Ausstellungen, belastet wie die Pilzbestimmer in der Schweiz. Sie können sich ausschließlich der Selbstausbildung widmen, wenn zum Teil auch auf beschwerlichem Wege. Ihre Mitgliederzahl ist auch nicht groß, sie beschränkt sich in jedem Lande auf einige hundert Personen. Der Verband unserer kleinen Schweiz zählt etwas mehr als 2800 Pilzfreunde.

Ein wichtiges Bindeglied in einer Vereinigung von pilzbeflissen Naturfreunden ist zweifellos die fachliche Zeitschrift. Die Spalten der «Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde» stehen allen Pilzfreunden für wissenschaftliche oder volksbüttliche Beiträge offen. Die Bedingung ist einzig, daß der Inhalt fachkundlich und aufklärend wirkt, also ein minimales Niveau aufweist. Im heutigen Zeitalter, wo nicht nur in den Städten, sondern auch in größeren Orten Volkshochschulkurse eingeführt werden, um ein Allgemeinwissen und Bildung im Sinne der modernen Freizeitbewegung dem Volke zu vermitteln, ist es auch nicht anders denkbar. Unsere Zeitschrift ist gut redigiert und findet im Auslande Anerkennung. Daß sie etlichen Pilzfreunden nicht behagt, die aus geschäftlichen oder Gönnergründen einer Sektion angehören, ist weniger wichtig. Aber jene Mitglieder sind insoweit gefährlich, weil sie Sektionsvorständen, denen es mehr an Quantitäten als an Qualitäten von pilzbeflissen Leuten liegt, den Floh ins Ohr setzen, zweierlei Mitgliedschaften einzuführen, sogenannte Aktiv- und Passivmitglieder. Letztere wären dann vom Bezug der Zeitschrift und entsprechender Zahlungspflicht enthoben. In gewissen Intervallen versuchen jeweiligen Sektionen – es sind immer kleine oder neue Vereine – einen diesbezüglichen Antrag an die Delegiertenversammlung zu unterbreiten, die zum x-tenmal bewiesen hat, daß sie hiefür kein Verständnis hat. Würde diesem Ansinnen entsprochen, wäre ja zweifellos die Finanzierung der Zeitschrift in Frage gestellt, und gegen einen solchen Spaß würde sich die W. K. entschieden wehren, denn das wäre der Beginn des Zerfalls des Verbandes.

Fassen wir unsere Betrachtungen zusammen, so ergibt sich klar, daß die Struktur unseres Verbandes eigenartig ist, daß der Verband aber auch gut organisiert ist, was ausländische Mykologen schon feststellten. Unsere Verbandsstruktur ist

eigenartig oder typisch wie andere schweizerische Eigenarten. Erinnern wir uns nur an die Tatsache, daß unsere Wehrmänner nicht nur die Uniform und das Ge- wehr, sondern auch die Munition zu Hause haben, was im ganzen Auslande nicht möglich wäre.

Dank unserer organisatorischen Zusammensetzung sind in unseren Sektionen große Fortschritte erzielt worden. Das sieht man am Niveau an Pilzkenntnissen, das heute in den Sektionen betrieben wird. Das kann aber nur beurteilen, wer wie der Schreibende, sich seit einem Vierteljahrhundert für die Ausschöpfung aller Belehrungsmöglichkeiten eingesetzt und die Entwicklung beobachtet hat.

Und dies verdanken wir der Mentalität, der Opferfreudigkeit und dem uneigen- nützigen Einsatz der Wissenschaftlichen Kommission. Aber man gebe ihr die Bü- cher, damit sie arbeiten, sich entfalten und eine Elite ausbilden kann, um den Nachwuchs zu sichern.

Die Delegierten des Verbandes haben am 22. Februar in Appenzell Gelegenheit, zu beweisen, ob sie den Idealismus der W.K. verstanden haben und zu schätzen wissen. Es besteht eine einmalige Gelegenheit, unserer Verbandsbibliothek den lange ersehnten Fries, *Icones Hymenomycetum* zu beschaffen. Wohl kostet er Fr. 2.000.–, es ist aber eine nur einmalige Ausgabe. Doch wichtig ist: In unserer Zeit, wo die nomenklatorischen Auffassungen noch fließend sind, wird immer wieder auf den Fries zurückgegriffen und deshalb darf der Fries, *Icones Hyme- nomycetum*, der W.K. nicht vorenthalten werden.

Wird der Kredit an der D.V. nicht bewilligt, so wird die W.K. den Entscheid getreu den demokratischen Prinzipien anerkennen, aber resigniert zur Kenntnis nehmen. Eines ist zu bedenken. Die Verbandsarbeit ist für die W.K. eine Belas- tung. Wird die W.K. mit ihrem dringenden Wunsche an der Delegiertenversamm- lung desavouiert, so ist es nicht von der Hand zu weisen, daß jene Strömung an Boden gewinnen könnte, die darauf tendiert, die Belastung abzuwerfen, um eine «Schweizerische mykologische Gesellschaft» zu gründen. Und das wäre schade, denn die Folgen sind nicht abzusehen.

Willy Arndt, Zürich

Frühjahrstagung in Thalwil

Gemäß letzjährigem Beschuß in Thalwil ist die Sektion Zürich mit der Durch- führung der diesjährigen Frühjahrstagung beauftragt worden. Hiemit laden wir alle Sektionen des ostschweizerischen Sektors, wie

Aarau	Cham	Männedorf	Winterthur
Appenzell	Chur	Rüschlikon	Wohlen AG
Baar	Dietikon	St. Gallen	Wynental
Baden	Glarus	Schöftland	Zug
Birsfelden	Horgen	Sursee	Zürich und
Bremgarten	Luzern	Wattwil	Vapko

recht freundlich ein, an der kopfvermerkten Tagung am *Samstag, den 21. März 1959, mit Beginn um 15.00 Uhr im Bahnhofbuffet Hotel «Thalwilerhof»*, vis à vis Bahnhof Thalwil (Parkplatzmöglichkeiten), zahlreich teilzunehmen.

Traktanden

1. Begrüßung und Appell
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Wahl des
 - a) Tagespräsidenten
 - b) Tagesaktuars
4. Erfahrungsaustausch über Pilzausstellungen 1958
5. Aufstellung der Daten für die Ausstellungen 1959
6. Pilzbestimmertagung 1959
7. Beschußfassung über die nächste Tagung und Wahl der durchführenden Sektion
8. Vortrag von Willy Arndt, Zürich, über «Die Ständerpilze» (Basidiomyceten), ausgenommen Röhrlinge und Blätterpilze (Agaricales).
9. Entgegennahme von Vorschlägen für Vorträge der nächsten Tagung
10. Verschiedenes

Die Sektionsvorstände sind ersucht, sich obiges Datum zu merken und für gute Beschickung besorgt zu sein. Auch Nichtdelegierte haben Anspruch auf das Gasterrecht. Der Vortrag wird bereichert durch etliche Übersichtstabellen und schematische Skizzen, weshalb er für Pilzfreunde, die nur das Moserbuch besitzen, eine wertvolle Übersicht und Aufklärung über die Pilzkunde außerhalb der Agaricales, insbesondere für die Aphyllophorales bieten dürfte.

Mit Pilzlergruß und Willkomm: *Verein für Pilzkunde Zürich*

T O T E N T A F E L



Am 1. Januar erreichte uns die traurige Nachricht vom plötzlichen Hinschied unseres Mitgliedes

Karl Benz

Der Verstorbene war Mitglied unserer Sektion seit 1950 und war während einiger Zeit im Vorstand tätig.

Durch sein fröhliches, humorvolles Wesen erfreute er sich bei allen Mitgliedern großer Beliebtheit. Aus gesundheitlichen Gründen war es ihm leider in letzter Zeit nicht mehr möglich, im Verein mitzuwirken.

Wir wollen den lieben Heimgegangenen in ehrenvollem Andenken bewahren.

Verein für Pilzkunde Belp